



**Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1882?]**

Erster Aufzug.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](#)

## Entwurf des Freigeist.

## Personen.

Adrast, ohne Religion, aber voller tugendhafter Gesinnungen.  
Theophan, so tugendhaft und edel als fromm.  
Lisidor, ein alter reicher Kaufmann, ungewiss und schwankend  
in seinen Grundsäzen, zugleich auf des Adrasts, zugleich  
auf des Theophans Seite; beides, ohne zu wissen, warum.  
Juliane, } Töchter des Lisidors; von entgegengesetzten Cha-  
Henriette, } rakteren. Juliane still, zärtlich und fromm;  
Henriette frei und oft wild, doch sonst liebenswert.  
Fr. Philane, des Lisidors Mutter; eine alte gute christliche  
Frau, die alles in einer gewissen Beziehung auf ihren  
nahen Tod betrachtet.  
Jean de la Fleche, sonst Hans Pfeil, Bedienter des  
Adrasts und Affe seines Herrn.  
Martin, Bedienter des Theophans, dumm.  
Lisette, Kammermädchen.

## Gr̄ter Aufzug.

## 1. Auftritt.

Adraſt und Theophan.

Theophan bietet dem Adraſt seine Freundschaft an; Adraſt zieht sich auf eine ziemlich frostige Art zurück. Beider Charaktere entwickeln sich. Theophan besteht auf die bevorstehende Verbindung, welche sie Freunde zu sein bewegen sollte, bietet alle seine Dienste an, welches Anerbieten Adraſt für nicht aufrichtig annimmt. Theophan geht ab, weil er erfahren, daß sein Vetter angekommen.

## 2. Auftritt.

Adraſt (allein).

Adraſt. Welcher Priester wäre auch kein Heuchler! Ich mag kein Freund nicht sein. Es wäre der erste rechtschaffne Mann, den ich in seinem Stande antreffe. Nur Priestern habe ich mein Unglück zu danken. Zwei davon, welches mir Schwäger sind, haben mich ruinirt. Hassen will ich dich, Theophan, und alle deines Ordens. Muß ich denn überall in die Verwandtschaft der Geiftlichkeit geraten? Und habe ich nicht noch eine große Ursache, den Theophan zu hassen? Warum habe ich nicht der erste Freiwerber in diesem Hause sein können? Warum ist Juliane nicht mir zu Teil geworden? Ich liebe sie. Warum soll ich mich mit Henrietten begnügen, die ich nicht liebe?

## 3. Auftritt.

Adraſt. Lijidor.

„Daz doch,“ sagt Lijidor, „die Philosophen so gern alleine sind.“ Er macht ihm Schmeicheleien (?), wie man sie einem starken Geiste machen kann. Sie kommen unmerklich auf die Heirat. Lijidor freut sich, daß seine Henriette ein Frauenzimmer sei, wie er glaube, daß sie sich für den Adraſt schicke: frei, witzig, ohne Sorgen. „Die Aelteste,“ sagt er, „ist eine geborne Priesterfrau nach dem Schlage ihrer Großmutter (welcher dabei zu gedenken), für den Theophan gemacht.“ Er fragt den Adraſt, was er von diesem jungen Geiftlichen halte. Adraſt macht ein übel Bild von ihm, welches aus dem Vorurtheile wider den geiftlichen Stand fließt. Lijidor gibt ihm recht.

## 4. Auftritt.

Johann. Adraſt. Lijidor.

Johann. Ein Wort im Vertrauen, Herr Adraſt!

Adraſt. Nun, was iſt's?

Johann. Im Vertrauen, sag' ich, im Vertrauen!

Adraſt. O, rede laut, ich habe vor dem Herrn Lijidor nichts geheim!

Johann will nicht, und Lijidor ist deswegen so höflich, sie zu verlassen.

## 5. Auftritt.

Johann. Adraſt.

Adraſt. Nun, was iſt's?

Johann. Herr, wir ſind verloren. Und Sie verlangten, daß ich es in Gegenwart des Herrn Lisidor ſagen follte?

Adraſt. Aber was?

Johann. Was Verdammtes. Sie müſſen Ihre Gedanken nicht beſammen gehabt haben. Wenn ich es nun laut geſagt hätte!

(Diese Geschichte(?) kann noch etwas länger ausgedehnt werden.)

Kurz, Johann meldet ihm endlich, nach einer kurzen Bemerkung ihrer häuſlichen Umstände, daß ein Schuldner aus seiner Vaterstadt ihm nachgekommen, die Bezahlung eines fälligen Wechsels von ihm zu verlangen. Er erſtaunt; er will ihn auffuchen und womöglich zur Geduld bewegen. Johann fängt darüber an zu philosophieren, nach seiner Art ziemlich gotteslästerlich. Adraſt wird ungehalten. „Man möchte es verschwören,” sagt er, „ein Freigeiſt zu ſein, wenn man ſieht, daß es jeder Lumpenhund ſein will!“ (Gehen ab.)

## Zweiter Aufzug.

## 1. Auftritt.

Juliane. Henriette. Liseſette.

Die Schwestern ſtreiten über den Wert ihrer Liebſten, doch ſo, daß jede den Liebhaber der andern erhebt: die muntere Henriette den geſetzten Theophan und die ſtille Juliane den freien Adraſt. Juliane verrät eine ſinnliche Liebe zum Adraſt, Henriette aber erklärt ſich ziemlich gleichgültig; Juliane glaubt an dem Adraſt eine beſte Person und an dem Theophan ein beſtes Herz zu finden.

## 2. Auftritt.

Theophan und die Vorigen.

Henriette. O, kommen Sie doch geſchwind, Theophan! Können Sie wohl glauben, daß ich Ihre Partei gegen meine Schwester habe halten müſſen? — — Bewundern Sie meine